



Die Autorin unterwegs: Die recht kurze Strecke weist nur wenige Höhenmeter auf und ist für einen kurzen Ausflug in die Natur ideal. Festes Schuhwerk ist Pflicht.

## Unterwegs an der Landesgrenze

Die Neue Westfälische stellt die schönsten Wanderwege im Kreis Herford vor

VON KRISTINE GRESSHÖNER

■ **Kreis Herford.** Schon der Weg zur Route verheißt Gutes. Zwischen Wiesen und Feldern eingebettet liegt die kleine Grundschule in Spenge. Das Wörtchen ‚malerisch‘ trifft es. Der Schotterparkplatz davor, sonst für die Lehrer reserviert, liegt einsam da. Die Wolken hängen tief und hier im Hinterland wird mir an diesem Samstagvormittag kaum ein Mensch begegnen. Mein Ziel: ein Rundwanderweg bei Bardüttingdorf.

Fast 30 Minuten Autofahrt liegen hinter mir, Niedersachsen ist nah. Als passionierte Hobby-Wandererin bin ich in die knöchelhohen Trekking-schuhe geschlüpft, die mir später, im kniehohen Gras und an morastigen Stellen, noch gute Dienste leisten werden.

Ratlos stehe ich vor dem Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr – und bin schon falsch abgebogen, bevor es überhaupt losgeht. Also zurück, ein prüfender Blick auf die Karte. Für einen Wanderer bin ich zu vorsichtig, das habe ich schon öfters gemerkt. Statt einfach quer über das Schulgelände zu stapfen, suche ich meinen Weg neben einer Reihe von Apfelbäumen und laufe auf befestigten Wegen auf das Westerlandstadion zu. Links und rechts wiegen sich die Ähren goldgelb im Wind. Ein winziges Wiesel flitzt über den Weg. Immer noch kein



Mensch in Sicht.

Normalerweise verwende ich ein GPS-Gerät für meine Wanderungen. Der Plan aus Papier ist eine willkommene Abwechslung und erinnert an Schnittzeljagden in der Kindheit. Eine Herausforderung ist der flache Weg nicht, alles ist befestigt. Fast bin ich ein wenig enttäuscht – bis nach 1,5 Kilometern der Heuweg in Sicht kommt. Endlich ein wenig Dickicht, ungemähte Halme, die in den Kniekehlen kitzeln.

Der Weg schlängelt sich durch die Landschaft und biegt dann links zum Wald ab. Hier beginnt das Naturschutzgebiet Turenbusch, wie ich meinem Falblatt entnehme. Überhaupt stelle ich schuld bewusst fest,

dass ich so viel fotografiere oder einfach laufe, gucke und die Gedanken ausschalte, dass ich die Informationen fast jedes Mal zu spät lese und den angekündigten Grenzstein derer von Le-

**»Ganze Arbeit: Hier kann sich niemand verlaufen«**

debur schlichtweg übersehe.

Lila blühen die Disteln am Wegesrand. Im Wald zwitschern die Vögel und nahe dem Bach namens Warmenau höre ich lautes Quaken. Auf der anderen Seite des Bachbetts trotten ein müde dreinblickender Hundebesitzer und sein recht



Warmenau: Der Bach ist die Grenze zwischen den Bundesländern.

korpulenter Vierbeiner entlang. Wir bleiben stumm. Über unseren Köpfen fliegt ein Mäusebussard unerwartet tief zwischen den Baumwipfeln und stößt seinen markanten Schrei aus.

Die Schwüle des diesigen Tages gelangt nicht in den Wald, ich verspüre keinen Durst, so dass meine Trinkflasche unberührt bleibt. Als Proviant für diese kurze Strecke genügt eine Banane. Der Pfad schlängelt und windet sich, führt zwischen den Bäumen heraus, dann nach einer Biegung geht es das erste Mal gemäßigt steil bergab, dann wieder hinauf.

Wiederholt sehe ich matschige Bereiche, dicht bewachsen mit Farn, die von den nahe ge-

legenen Feuchtwiesen künden. Dicht am Küstersdieck, einem angrenzenden Tal, röhrt ein Holzhäckler. Als Tier würde ich mich einfach in den Wald verkriechen, denke ich noch, als plötzlich ein rotbraunes Reh in etwa zwanzig Metern Entfernung das Weiße sucht. Ich bin nicht mal zusammengezuckt. Vermutlich bin ich für Fuchs und Hase unfassbar laut, während die Kamera klickt und ich schweigend den markierten Weg folge. Wie erwartet ist auf dem Foto von dem ebenso scheuen wie schnellen Tier nichts zu sehen.

Die örtlichen Wander- und Heimatvereine haben ganze Arbeit geleistet, hier kann sich niemand verlaufen: Schilder und gemalte Pfeile weisen den Weg und offenbar hat jemand kürzlich zum Rasenmäher oder zur Elektrosense gegriffen und die Gräser gestutzt.

Der letzte markante Punkt meiner Wanderkarte kündigt sich an. Hinter Dornengebüsch und zahllosen Haselnusssträuchern liegen versteckt die Rötkehlen. In Bündeln legen die Arbeiter damals den Flachs in das Wasser, damit er verrottete und sich die Fasern vom Stengeln lösten.

Ein alter Leiterwagen kommt in Sicht, darauf ein Schild mit einem Willkommensgruß der Bardüttingdorfer. Mir bleibt an dieser Stelle nur, Adieu zu sagen. Wenige Meter trennen mich vom Parkplatz, meinem Ausgangspunkt.

## Beschwingt gewandert

KURZ GEFRAGT: Hannelore Frick-Pohl

schwingt nach Hause.

Müssen Sie die Wege eigentlich ab und zu kontrollieren?

**FRICK-POHL:** Dies übernehmen die örtlichen Wandervereine. Dennoch kommt es zuweilen vor, dass Baumaßnahmen den Weg versperren oder ich den Treffpunkt verlegen muss. Da ist es gut, wenn man ortskundige Wanderer in der Gruppe hat, die den nächsten Schleichweg kennen. Die Landschaft verändert sich ja, beispielsweise ist abzuwarten, wie viel von dem Biotop der Blutwiese noch vorhanden ist, wenn der Autobahnbau bei Löhne abgeschlossen ist.

Start ist ja eigentlich immer auf einem Parkplatz.

**FRICK-POHL:** Richtig, denn wir mussten mit der Zeit feststellen, dass das Kreisgebiet an vielen Stellen nicht mit öffent-

lichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist. Das heißt natürlich trotzdem, dass ich immer versuche, abseits der asphaltierten Straßen zu gehen. Und auch das Einplanen von Zwischenstopps in Cafés ist leider selten möglich, mit Ausnahme des Hücker Moors.

Hat sich das Kartenmaterial denn gut verkauft?

**FRICK-POHL:** Das auf jeden Fall, wir sind zufrieden. Auch die Rückmeldungen der Bürger sind positiv. Einige schlagen Routen vor, so dass wir mit den 25 Streckenvorschlägen sicher noch nicht am Ende sind. Bei den Exkursionen höre ich immer wieder, dass viele schon ewig im Kreis Herford wohnen, aber beispielsweise noch nie rund um Stift Quernheim gelaufen sind. Die freuen sich richtig, wieder etwas Neues entdeckt zu haben.

## IG Bau: Mehr Baustellenkontrollen

Bielefelder Hauptzollamt leitete 52 Verfahren ein

■ **Kreis Herford.** Lohndrückern auf Baustellen im Kreis Herford das Handwerk legen: Die IG Bauen-Agrar-Umwelt will mehr Kontrollen von Mindestlöhnen. Dies sei notwendig, um „ehrliche Baubetriebe im Kreis Herford vor kriminellen Lohnpraktiken unseriöser Konkurrenz“ zu schützen.

Anlass für die Forderung sind Ermittlungszahlen der Finanzkontrolle Schwarzarbeit in Bielefeld, die die Gewerkschaft jetzt vorgelegt hat. Sie zeigten, dass auf zahlreichen Baustellen in der Region noch immer der tarifliche Mindestlohn unterlaufen werde.

„Im vergangenen Jahr hat das für den Kreis Herford zuständige Hauptzollamt Bielefeld in der gesamten Region 998 Mindestlohnkontrollen auf dem Bau durchgeführt. Als Ergebnis wurden in 52 Fällen Ermittlungsverfahren eingeleitet“, sagt Heinrich Echterdiek.

Nach Einschätzung des Vorsitzenden vom IG Bau-Betriebsverband liegt die Dunkelziffer der Mindestlohnverstöße jedoch höher: „Wenn bei stichprobenartigen Kontrollen schon dieses Ergebnis herauskommt, dürften die tatsächlichen Verstöße einen weitaus größeren Umfang haben.“

Um die schwarzen Schafe zu überführen, müsse der Mindestlohn intensiver kontrolliert werden, so Echterdiek. Nur gelegentliche Überprüfungen reichten nicht aus. „Dafür muss das Personal der Finanzkontrolle Schwarzarbeit deutlich aufgestockt werden. Mittlerweile gebe es in immer mehr Branchen Mindestlöhne. Da komme der Zoll mit den Kontrollen nicht mehr nach. Für die neuen Mindestlöhne, die zu kontrollieren sind, ist die Finanzkontrolle Schwarzarbeit nicht vorbereitet“, kritisiert Echterdiek.

## Neue Website zur Altenpflege

■ **Kreis Herford.** Übersichtlich und informativ präsentiert sich die neue Website des Fachseminars für Altenpflege der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Unter [www.awo-fachseminar-altenpflege.de](http://www.awo-fachseminar-altenpflege.de) finden sich alle Informationen zu den Ausbildungsmöglichkeiten.

Die AWO-Einrichtung bil-

det staatlich anerkannte Altenpflegefachkräfte und AltenpflegehelferInnen aus. Sie kooperiert dabei mit Pflegeeinrichtungen unterschiedlicher Träger. Die nächste Ausbildung beginnt im Oktober. Eine Bewerbung ist über die Website möglich. Weitere Infos unter Tel. (0521) 92 16-332.

## Beratung für Kriegsoffer

■ **Kreis Herford.** Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) bietet am heutigen Donnerstag, 25. Juli, von 9 bis 14 Uhr einen Sprechtag für Kriegsoffer und Opfer von Gewalttaten aus dem Kreis Herford an.

Der Sprechtag findet in der

Notfallpraxis (Städt. Krankenhaus), Oelmühlenstraße 28, in Bielefeld statt. Ein Team des LWL-Versorgungsamtes steht Betroffenen an zur Verfügung bei diesem Sprechtag für Fragen rund um das Soziale Entschädigungsrecht einschließlich Kriegsofferfürsorge.

## Musik gehört zur Ausbildung

Warum Erzieher Gitarrenunterricht bekommen

■ **Kreis Herford.** Singen im Kindergarten: Das gehört eigentlich fest zusammen. Doch dafür müssen angehende Erzieher auch entsprechend ausgebildet werden. Am Anna-Siemsen-Berufskolleg gehört der Gitarrenunterricht darum inzwischen fest zur Erzieherausbildung.

Möglich macht das die Anna-Sacher-Stiftung in Herford. Vor den Sommerferien nahmen die ersten Absolventen des Kurses „Liebegleitung mit Gitarre und Rhythmusinstrumenten“ ihre Zertifikate entgegen. „Es war einfach toll, wenn ich meine Gitarre ausgepackt habe“, berichtet eine angehende Erzieherin von ihrem Praktikum in einer Kita. „Gleich waren zehn Kinder da, die mich beim Stimmen unterstützt haben und ihr Lieblingslied mit mir singen wollten.“

Im Rahmen des regulären Musikunterrichts am Berufskolleg probiert jeder Schüler für einige Wochen ein Instrument aus und lernt Grundfertigkeiten, die zumindest für einige Kinderlieder und viel Spaß in der beruflichen Praxis ausreichen. Für die Schüler, die weitergehende Interessen haben, ist jetzt ein zusätzliches Angebot

geschaffen worden. Seit Januar 2013 existiert die Möglichkeit, freiwillig am Nachmittag den Kurs „Liebegleitung mit Gitarre und Rhythmusinstrumenten“ zu belegen.

Ermöglicht wird das durch eine Kooperation zwischen dem Berufskolleg und der Anna-Sacher-Stiftung in Herford, welche die Finanzierung des Unterrichtsangebots übernommen hat. Die Stiftung unterstützt bereits mehrere Kitas und eine Grundschule in Herford. Die Kooperation mit dem Berufskolleg soll nun die Möglichkeit bieten, angehende Erzieher besser musikalisch auszubilden. Viele Studien haben mittlerweile belegt, wie wichtig Singen und musikalisches Agieren für die Entwicklung von Kindern sind. Musik beeinflusst vom allgemeinen Wohlfühlen bis zur Sprachförderung und hilft bei der Entwicklung aller Sinneswahrnehmungen sowie der Motorik.

Mit Uwe Laurenz und Frank Peters konnten zwei Musiker mit unterschiedlichen persönlichen Schwerpunkten für das Projekt am Berufskolleg gewonnen werden. Für die Schüler gibt es nach dem Abschluss ein Zertifikat.



Besuch im Gitarrenkurs: Die Organisatoren hören, was die angehenden Erzieherinnen gelernt haben.

FOTO: LOHOEFFER

## Die Neue NW-Serie im Kreis Herford

Mit rotem Wanderrucksack und festem Schuhwerk ist NW-Mitarbeiterin Kristine Gresshöner (31) zurzeit im Kreis Herford unterwegs. In einer mehrteiligen Serie stellt die Hiddenhauserin einige der 25 Rundwanderwege des Projekts „Natur & Kultur“ vor.

Der Schuber mit handlichen Faltblättern vereint Routen unterschiedlicher Länge, von 2,5 bis etwa 9 Kilometer, und bietet Hintergrundwissen zu Landschaft und Historie. Alle Infos und die Karten sind auch im Internet zu finden unter [www.kreis-herford.de](http://www.kreis-herford.de)

Den Auftakt der Serie bildet nun zufällig Wanderung Nummer 1: Sie führt in den äußersten Westen des Kreises, an die Grenze zu Niedersachsen, nach Bardüttingdorf zu den Spenger Rötkehlen. Als Startpunkt dient der Parkplatz der Grundschule, Kreuzfeld 162. Die Strecke misst zirka 4,5 Ki-

lometer und ist auch für ungeübte Wanderer gangbar (Höhenmeter insgesamt etwa 58 m, Dauer bei 3,39 km/h etwa 90 Minuten).

In der kommenden Woche ist Route Nr. 20 das Thema: Die Strecke in der Nähe von Vlotho präsentiert sich mit Panoramablick und Moorbadtradition und ist mit über acht Kilometern fast doppelt so lang wie die heutige. (kg)



Farbklecks: Am Wegesrand fallen die lilafarbenen Blütenköpfe auf.